

<b>Zeitschrift:</b>	Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Burgenverein
<b>Band:</b>	59 (1986)
<b>Heft:</b>	3
<b>Rubrik:</b>	Mitteilungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

des Spätmittelalters die Gelegenheit verschaffte, sich durch Burgrightsverträge, Kauf, Pfandschaft und vertraglich zugesichertes Vorkaufsrecht bischöfliche Territorien anzueignen.

Auf den Burgen selbst wurde im 14. und 15. Jahrhundert nur noch wenig gebaut. Da und dort errichtete man neue Wohn- und Wirtschaftsgebäude (Löwenburg, St. Ursanne), vereinzelt erhielten grössere Festen stärkere Ringmauern und Toranlagen (Franquemont, Pfeffingen, Zwingen). Erhebliche Wiederherstellungsarbeiten, z. T. verbunden mit baulichen Neukonzeptionen, waren auf manchen Burgen nach dem Erdbeben von 1356 sowie nach kriegsbedingten Zerstörungen notwendig (z. B. Pruntrut, Pleujouse, Goldenfels, Spiegelberg).

Im Verlaufe des 15. Jahrhunderts bildete sich immer deutlicher das auf das Gebiet des heutigen Kantons Jura beschränkte Territorium der Basler Fürst-

bischöfe heran. Der Südura, das Baselbiet und das Schwarzbubenland fielen nach und nach an die Städte Basel, Bern und Solothurn. Lediglich das Birstal vermochte der Bischof zu behaupten, wo er mit den Burgen Birs-eck, Pfeffingen, Zwingen sowie mit der Stadt Laufen über starke Stützpunkte verfügte. Kerngebiet des Fürstbistums wurde aber die Ajoie mit dem Delsbergerbecken und den Freibergen. Nachdem der Bischof im späten 14. Jahrhundert seine Herrschaftsrechte über die Stadt Basel verloren hatte, hielt er sich immer seltener in der Rheinstadt auf und verlagerte seine Residenz zunächst nach Delémont und später nach Pruntrut.

Im bischöflichen Hof- und Verwaltungsdienst lebten zahlreiche Adelsfamilien, die ihre Burgen vom Bischof zu Lehen trugen. Wenn diese Geschlechter ausstarben, zog der Bischof ihren Besitz als heimgefallenes Lehen ein

und unterstellte ihn seiner direkten Verwaltung. Manche Burgen sind in diesem Zusammenhang preisgegeben worden (z. B. Asuel, Châtel-Vouhay), in anderen richtete sich ein bischöflicher Vogt ein (Zwingen).

Fortifikatorische Verstärkungen des 15. und 16. Jahrhunderts finden sich nur auf wenigen Burgen des Fürstbistums (Montvoie, Pruntrut). Die meisten Anlagen verloren im ausgehenden Mittelalter ihre Wehrhaftigkeit und wurden, soweit sie überhaupt noch bewohnt waren, zu unbefestigten Schlössern und Herrensitzen umgestaltet (Delémont, Cœuve).

Im späten 16. Jahrhundert erlebte das Fürstbistum unter Christoph Blarer von Wartensee eine kurze politische Blütezeit, die auch dem bischöflichen Dienstadel Wohlstand und Selbstbewusstsein verlieh. Dies fand seinen architektonischen Niederschlag in der Errichtung verschiedener Schlösser, die man mit ihren dekorativen Zinnen und Türmen als letzte Ausläufer des mittelalterlichen Burgenbaues bezeichnen könnte (Domont, Fontenais, Laufen).

#### Einstiegliteratur:

Werner Meyer: Burgen von A bis Z. Burgenlexikon der Regio, Basel 1981.

